

Arbeitszeiten:
Dienstag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verleger: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (PI 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Satz: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Dienstag, 9. Juni 1987

Blatt 1218

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Schienerersatzverkehr für Linie „J“ (1219/FS: 5.6.)
- Gehsteig in der Mariahilfer Straße beim Schwendermarkt gesperrt (1221/FS: 6.6.)
- Regen schwemmte Öl aus Schacht auf die Straße (1222/FS: 6.6.)
- Umweltpolizei stellte Mopedfahrer im Naturschutzgebiet (1222/FS: 8.6.)
- Wiener Stadtrundfahrten: Programm unter Tonbanddienst 15 25 (1223/FS: 8.6.)
- Neubau des Sommerbades beim Hallenbad Simmering (1224/FS: 8.6.)
- Ausstellung „125 Jahre Margareten“ (1225/FS: 8.6.)
- Würfeluhr zeigt immer die richtige Zeit (1226/1227)
- 37. Österreichischer Städtetag in Graz (1228)
- Der Arbeitsmarkt im Mai (1229)
- Bio-Tonne: Gärtner erhalten nun ersten Teil des fertigen Komposts (1231)
- Mayr zur Spitalsfinanzierung (1232)
- Fischerzille wurde abgetrieben (nur FS/6.6.)
- Brand im Wohnhaus (nur FS)

Bezirke:

- Sitzungen der Bezirksvertretungen (1230)

Kultur:

- Prämien für Kleingalerien (1220/FS: 6.6.)

Schienerersatzverkehr für Linie „J“

Wien, 5.6. (RK-KOMMUNAL) Der Betrieb der Straßenbahnlinie „J“ wird aufgrund der fortschreitenden Gleisbauarbeiten in der Ottakringer Straße am Dienstag, dem 9. Juni und Donnerstag, dem 11. Juni ab 20 Uhr bis Betriebsschluß eingestellt. Ein Schienerersatzverkehr mit Autobussen zwischen Ottakring und dem Dr.-Karl-Renner-Ring wird eingerichtet.

Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen die Fahrgäste, die Informationen an den Haltestellen zu beachten. (Schluß) red/bs

Bereits am 5. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Prämien für Kleingalerien

Wien, 6.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Rahmen der Prämienaktion für Wiener Kleingalerien erhielten im ersten Vierteljahr 1987 die Galerie Winter 32.727 Schilling und die Galerie Atelier 2000 27.273 Schilling. (Schluß)
gab/bs

Bereits am 6. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Gehsteig in der Mariahilfer Straße beim Schwendermarkt gesperrt

Wien, 6.6.(RK-LOKAL) In der Mariahilfer Straße im 15. Bezirk muß der Gehweg im Bereich des Schwendermarkts instandgesetzt werden. Er wird daher ab Dienstag im Abschnitt zwischen der Dadlergasse und der Dreihausgasse gesperrt. Wegen der unter dem Gehsteig liegenden Markt magazine sind die Arbeiten etwas komplizierter und werden daher voraussichtlich acht Wochen dauern. Fußgänger können über die Schwendergasse, also über den Markt, ausweichen. (Schluß) sc/rr

Bereits am 6. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Regen schwemmte Öl aus Schacht auf die Straße

Umweltpolizei intervenierte

Wien, 6.6. (RK-LOKAL) Einen unübersehbaren Ölfilm entdeckten Anrainer dieser Tage auf dem Gehsteig vor dem Gelände einer Fabrik in Ottakring. Die herbeigerufenen Umweltpolizei der Stadt Wien stellte fest, daß starker Regen einen unsachgemäß gewarteten Ölauffangschacht zum Überlaufen gebracht hatte. Durch ein Leck in diesem Schacht drang ölverschmutztes Wasser ins Erdreich und sickerte von dort ans Tageslicht, wo das Öl von aufmerksamen Bewohnern und Passanten bemerkt wurde. Die Feuerwehr mußte den Schacht auspumpen und die kontaminierte Erde entfernen. Die Kosten dafür muß das Unternehmen zahlen. (Schluß)
and/bs

Bereits am 6. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Umweltpolizei stellte Mopedfahrer im Naturschutzgebiet

Wien, 8.6. (RK-LOKAL) Ein privates Trial veranstaltete ein Mopedfahrer vorerstensweise auf der Donauinsel: Er kurvte zwischen den Erholungssuchenden und schreckte auch nicht davor zurück, mit seinem Fahrzeug Jungpflanzen im Naturschutzgebiet „Toter Grund“ niederzumähen. Von Mitarbeitern der Wiener Umweltpolizei wurde er schließlich gestellt. Ihm droht eine Bestrafung nach dem Forstgesetz.

Bei ihren Streifen im Bereich der Donauinsel traf die Umweltpolizei auch etliche Wiener, die hier ihre Hunde ohne Beißkorb und Leine laufen ließen. Die meisten Hundebesitzer zeigten sich, darauf angesprochen, einsichtig, einige wenige allerdings fanden offensichtlich nichts daran, daß ihre Gefährten Menschen ebenso gefährden könnten wie das Wild, das im Bereich der Neuen Donau und der Lobau zu Hause ist. In Hinkunft will die Umweltpolizei verstärkt ihr Augenmerk auf solche „gefährlichen Hunde“ legen.

Die Umweltpolizei erreicht man werktags zwischen 7.30 und 18 Uhr über die Stadtinformation, Telefon 43 89 89. Außerhalb dieser Zeiten nennt ein Tonband die Telefonnummer jener Stelle, die für die Entgegennahme von Meldungen über akute Umweltgefährdungen zuständig ist. Weniger dringende Meldungen kann man auch auf Tonband deponieren. (Schluß)
and/bs

Bereits am 8. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Stadtrundfahrten: Programm unter Tonbanddienst 15 25

Auch in Bildschirmtext — 3180103

Wien, 8.6. (RK-LOKAL) Wer stets aktuelle Informationen über das Programm der „Wiener Stadtrundfahrten“ hören möchte, wählt am besten den Tonbanddienst 15 25 der Wiener Stadtinformation. Auch im Bildschirmtext ist das Rundfahrtenprogramm nachzulesen, und zwar auf Seite 3180103. Kartenbestellungen werden im Rundfahrtenbüro unter der Telefonnummer 42 800/2950 rund um die Uhr entgegengenommen. Bestellungen, die auf Anrufbeantworter deponiert wurden, werden, soweit möglich, am nächsten Werktag ebenfalls telefonisch bestätigt.

Informationen auch über Selbstschutzveranstaltungen

Der Tonbanddienst 15 25 enthält auch stets die Termine der Selbstschutzveranstaltungen. Im kommenden Herbst gibt es neue Selbstschutzkurse im 2., 5., 6., 7. und 21. Bezirk. Im Frühjahrssemester 1988 der Volkshochschulen werden Selbstschutzkurse im 4., 11., 14. und 20. Bezirk angeboten werden. Wer jetzt seinen Namen und seine Anschrift elektronisch speichern läßt, erhält das neue Programm zeitgerecht per Post. Bestellungen werden von der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, entgegengenommen. Die nächste zentrale Selbstschutzberatung im Rathaus, Schmidthalle, ist für Donnerstag, dem 2. Juli, 15.30 bis 18 Uhr, vorgesehen. (Schluß) and/gg

Bereits am 8. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neubau des Sommerbades beim Hallenbad Simmering

Wien, 8.6. (RK-LOKAL) Um knapp 82 Millionen Schilling wird nun auch das Hallenbad Simmering ein Sommerbad erhalten. Nach dem Beispiel der bestehenden Sommerbäder bei den Bezirkshallenbädern wird auch im 11. Bezirk eine Freibadeanlage mit Erlebnis- und Sportbecken, Wellenmaschine, Wasserkanone, Wasserrutschbahn und Kleinkinder- und Babybecken errichtet. Drei Sonnenbäder ergänzen das Angebot. Für die Erwärmung des Beckenwassers wird, so wie in zahlreichen anderen städtischen Bädern, Sonnenenergie eingesetzt. Baubeginn wird im Herbst 1987 sein, das Bad wird im Frühjahr 1989 fertiggestellt werden.

Der entsprechende Akt wurde vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt. Ein weiteres Sommerbad beim Hallenbad entsteht derzeit auch beim Hallenbad Döbling.

Sommerbäder oder dem Hallenbad angeschlossene Kinderfreibäder gibt es bisher beim Theresienbad, Ottakringer Bad, Jörgerbad, Hietzinger Bad in der Großfeldsiedlung und in der Donaustadt. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 8. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ausstellung „125 Jahre Margareten“

Wien, 8.6. (RK-LOKAL) Vor 125 Jahren wurde durch Teilung des ehemaligen 4. Bezirks aus den Vorstädten Hundsturm, Margareten, Matzleinsdorf, Nikolsdorf, Laurenzergrund, Reinprechtsdorf sowie Teilen von Hugelbrunn und Wieden der heutige 5. Bezirk, Margareten, geschaffen, der im Süden über den damaligen Linienwall, dem heutigen Gürtel, hinausreichte. Diesem Jubiläum, das während des ganzen Jahres im Bezirk durch zahlreiche und vielfältige Veranstaltungen gefeiert wird, hat das Bezirksmuseum Margareten eine Ausstellung gewidmet, die gemeinsam mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltet wurde. „125 Jahre Margareten“ ist im Amtshaus Wien 5, Schönbrunner Straße 54, (2. Stock, Sitzungssaal) vom 11. Juni bis 11. Juli Dienstag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr und Samstag von 10 bis 12 Uhr (Feiertag geschlossen) zu sehen.

Die Ausstellung wird am Mittwoch, dem 10. Juni, um 18 Uhr, von Bezirksvorsteher Johann WALTER nach einführenden Worten von Dr. Wolfgang MAYER (Wiener Stadt- und Landesarchiv) eröffnet. Sie zeigt die Entwicklung dieses Bezirks, bietet aber auch einen kleinen Blick in die Zukunft.

Die in diesem Bezirk zusammengeschlossenen Vorstädte erlebten einen starken wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandel. Die zunehmende Industrialisierung im 19. Jahrhundert machte den Bezirk immer stärker zu einem Arbeiterbezirk. Innerhalb von 30 Jahren verdoppelte sich die Zahl der Bewohner und erreichte 1900 mit fast 107.000 Einwohnern ihren Höchststand. Da die Bautätigkeit mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten konnte, entstand in Margareten ein katastrophales Wohnungsdefizit. Dank der vorbildlichen Wohnbautätigkeit der Wiener Kommunalverwaltung nach dem Ersten Weltkrieg — gerade in Margareten wurden erste kommunale Wohnbauten errichtet — konnte die Wohnungssituation zwar verbessert werden, doch besteht in diesem Bezirk durch die gründerzeitliche Verbauung bis heute eine schwierige Wohnungsstruktur. (Schluß)
am/rr

Bereits am 8. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Würfeluhr zeigt immer die richtige Zeit

Funksteuerung und Kleincomputer machen es möglich

Wien, 9.6. (RK-LOKAL) Als erste der 77 öffentlichen „Lichtmastuhren“ wurde Dienstag vormittag die Würfeluhr auf der Kreuzung Nußdorfer Straße — Heiligenstädter Straße auf Computersteuerung umgestellt. Sie wird sich nun nach einer Stromabschaltung oder einem Netzausfall innerhalb von längstens drei Minuten wieder auf die richtige Zeit einstellen. Bisher dauerte das wesentlich länger: Von der Meldung der Störung bis zum Nachstellen der Uhr mit der Hand oft einige Tage. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, kommt das neue System nicht nur in der Anschaffung billiger als die fällige Erneuerung des jetzt verwendeten Systems, sondern wird — nach der Umrüstung aller Würfeluhren — auch bei den Wartungs- und Betreuungskosten jährlich Einsparungen von mehr als 400.000 Schilling ermöglichen.

Derzeit werden die Würfeluhren mit Funksignalen gesteuert, die von einer Sendeanlage der für die öffentlichen Uhren in Wien zuständigen Magistratsabteilung 33 ausgestrahlt werden. Der Empfänger in der Uhr nimmt das Signal auf, verstärkt es und wandelt es in einen Stromimpuls um. Dieser Impuls wirkt über vier elektromechanische Klinkenschaltwerke auf ein Getriebe, das den Minutenzeiger um eine Minute weiterbewegt. Nachteil: Bei einem Stromausfall oder einer Abschaltung bleibt die Uhr stehen, geht aber natürlich weiter, wenn der Strom wieder kommt. Allerdings geht sie dann um die Dauer des Ausfalls nach. Außerdem müssen die elektromechanischen Schaltwerke relativ häufig gewartet werden.

Neue Langwellenempfänger

Die Würfeluhr auf dem Gürtel wird nun von einem Langwellenempfänger gesteuert, der den Zeitzeichensender der Physikalisch-Technischen Prüf-anstalt Braunschweig empfängt. Die Auswertung des Zeitzeichensignals erfolgt durch einen Mikroprozessor, dessen Programm und Schaltung im Versuchslabor der MA 33 entwickelt wurden. Anstelle der Klinkenschaltwerke werden Schrittmotoren verwendet, die billiger sind und praktisch keine Verschleißteile aufweisen.

So stellt sich die Uhr nach

Wenn nach einem Stromausfall die Spannung wiederkehrt, werden zuerst die Zeiger der vier Uhrwerke auf 12 Uhr gestellt. Der Mikroprozessor gibt Impulse an die Schrittmotoren ab, bis ihm durch die Unterbrechung einer Infrarot-Lichtschranke gemeldet wird, daß die Zeiger auf 12 Uhr stehen.

Der Langwellenempfänger liefert dem Mikroprozessor die Sekundenimpulse des Zeitzeichensenders. Diese Impulse markieren nicht nur den Beginn jeder Sekunde, sondern übermitteln in verschlüsselter Form auch noch die Zeitinformation, wie spät es zur nächsten vollen Minute sein wird. Der Mikroprozessor entschlüsselt diese Information und speichert die Uhrzeit bis zur vollen Minute.

Dann rechnet der Prozessor auf Grund der Uhrzeit aus, wieviele Impulse erforderlich sind, damit die Motoren die Zeiger — ausgehend von 12 Uhr — auf die richtige Zeit stellen. 2.15 Uhr entspricht zum Beispiel $2 \times 60 + 15 = 135$ Impulsen. Und schon laufen die Zeiger. Dauer des ganzen Vorgangs: maximal drei Minuten.

Auch Sommerzeit automatisch

Der Prozessor prüft, ob der Zeitzeichensender in Braunschweig eine bevorstehende Umstellung auf die Sommerzeit — beziehungsweise die Rückstellung auf die Normalzeit — ankündigt. Wenn ja, dann werden zur nächsten vollen Minute entweder 60 Impulse (für die Sommerzeit) oder

11 x 60 = 660 Impulse (für die Winterzeit) ausgegeben.

Wie Stadtrat Hofmann erklärte, wurde das neue Steuerungssystem für die Wiener Würfeluhren länger als ein Jahr im Versuchslabor der MA 33 erprobt. Es wurden unzählige Stromausfälle und Funkstörungen „inszeniert“ — aber die Uhr funktioniert seit Februar 1986 einwandfrei. Außer der Würfeluhr am Gürtel werden 1987 noch die Uhren Am Hof, Am Tabor und auf dem Radetzkyplatz modernisiert. Der Umbau einer Uhr kostet rund 60.000 Schilling, rentiert sich aber wegen der wesentlich geringeren Wartungskosten in relativ kurzer Zeit. (Schluß) sc/gg

Forts. von Blatt 1226

37. österreichischer Städtetag in Graz

Wien, 9.6. (RK-KOMMUNAL) Am 11. und 12. Juni findet in Graz der 37. Österreichische Städtetag unter Beteiligung von rund 500 Delegierten aus 200 Gemeinden statt. Als prominente Gäste sind unter anderem Bundespräsident Dr. Kurt WALDHEIM und die Bundesminister Dkfm. Ferdinand LACINA und Karl BLECHA angesagt.

Zentrales Thema des Städtetages wird die Steuerreform und ihre Auswirkungen auf die Gemeinde sein. Dazu referieren am Freitag, dem 12. Juni, aus der Sicht der drei Gebietskörperschaften, der Grazer Vizebürgermeister Dr. Alfred EDLER, der Vorarlberger Landesrat Dr. Guntram LINS und Finanzminister Dkfm. Ferdinand Lacina. Am Donnerstag, dem 11. Juni, wird nach der Eröffnung des Städtetages durch den Präsidenten des Österreichischen Städtebundes, Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Stadtrat Ingrid SMEJKAL über „Gemeinden und Jugendarbeit“ sprechen, danach folgt der Bericht von Generalsekretär Reinhold SUTTNER über das abgelaufene Jahr. (Schluß) roh/rr

Der Arbeitsmarkt im Mai

Wien, 9.6. (RK-LOKAL) Ende Mai waren in Wien 40.339 Personen als arbeitslos gemeldet, um 2.707 weniger als im April, jedoch um 6.900 mehr als im Mai des Vorjahres. Die Wiener Arbeitslosenrate im heurigen Mai betrug 5,2 Prozent.

In den einzelnen Sparten gab es folgende Zahl von Arbeitslosen (in Klammer zunächst die Veränderung zum heurigen April, dann zum Mai des Vorjahres): Angestellte 14.974 (- 352; + 3.216), Bau-Holz 3.267 (- 935; + 267), Bekleidung-Textil-Leder 793 (- 48; + 184), Graphik-Papier 732 (- 30; + 225), Handel-Transport-Verkehr 6.141 (- 453; + 254), Jugendliche 248 (- 47; + 94), Berufliche Rehabilitation 894 (- 45; + 197), Lebensmittel 817 (- 40; + 161), Metall-Chemie 5.206 (- 298; + 1.368), Persönliche Dienste-Gastgewerbe 7.267 (- 459; + 1.328). (Schluß) sei/bs

Sitzungen der Bezirksvertretungen

Wien, 9.6. (RK-BEZIRKE) Am Mittwoch, dem 10. Juni, findet um 17 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvertretung 10, Keplerplatz 5, die 2. diesjährige Vollversammlung der Bezirksvertretung Favoriten statt.

Ebenfalls am 10. Juni hält die Bezirksvertretung Simmering um 14 Uhr im kleinen Sitzungssaal der Bezirksvorstehung 11, Enkplatz 2, eine Sitzung ab und am Donnerstag, dem 11. Juni, findet um 18 Uhr im Amtshaus, Wien 4, Favoritenstraße 18, 1. Stock, Zimmer 112, eine Sitzung der Bezirksvertretung Wieden statt. (Schluß) du/rr

Bio-Tonne: Gärtner erhalten nun ersten Teil des fertigen Komposts

Wien, 9.6. (RK-LOKAL) Seit rund einem Jahr wird in der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost und West das Projekt „Bio-Tonne“ durchgeführt: Den Zielen des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes entsprechend, werden dabei Küchen- und Gartenabfälle — die bis zu 25 Prozent des Mülls ausmachen können — in eigenen Behältern gesammelt und unter fachlicher Leitung des Ludwig-Boltzmann-Instituts kompostiert. Der nun entstandene Kompost wird den Siedlern natürlich wieder zurückgegeben. Umweltstadtrat Helmut BRAUN lädt die Teilnehmer am Projekt Bio-Tonne jetzt mittels Flugbattes ein, sich am kommenden Samstag, den ersten Teil des aus den Abfällen produzierten Komposts, der ein hochwertiger Dünge- und Nährstoff ist, kostenlos abzuholen. Insgesamt konnten durch die Bio-Tonne — die Aktion wird natürlich weitergeführt — im 10. Bezirk bisher 58 Tonnen Küchen- und Gartenabfälle gesammelt werden. (Schluß) hrs/rr

Mayr zur Spitalsfinanzierung

Wien, 9.6. (RK-KOMMUNAL) In der Vorwoche haben sich die Finanzreferenten der Bundesländer mit der Zukunft des KRAZAF befaßt. Dabei wurden Beschlüsse über den Probetrieb und die Eignung von Finanzierungssystemen für die Spitäler gefaßt, über die Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters berichtete.

So sehen die Beschlüsse im einzelnen aus:

- Im gegenwärtigen Zeitpunkt und aufbauend auf den derzeit vorhandenen Unterlagen ist keines der für die Erprobung vorgeschlagenen Finanzierungssysteme geeignet, Grundlage für die Finanzierung der österreichischen Krankenanstalten ab 1. Jänner 1988 zu sein.
- Es sollte versucht werden, die zwei Grundtypen der Finanzierungssysteme — das „DRG-System mit Normleistungsvergütung“ und das „Globale leistungsbezogene Kostenvorgabesystem“ bundesweit derart durchzurechnen, daß daraus Schlüsse für eine zukünftige Verteilung der Finanzierungsströme gezogen werden können.
- Die föderalistische Struktur des österreichischen Krankenanstaltenwesens sollte so wie bisher aufrechterhalten werden.
- Im Zusammenhang mit der Forderung nach dem Abbau von Akutbetten soll eine Durchlässigkeit des Systems derart angestrebt werden, daß ein Ausgleich zwischen dem Akutbereich und dem Langzeitbehandlungsbereich herbeigeführt werden kann.

Ein Abbau von Akutbetten in öffentlichen und privaten gemeinnützigen Krankenanstalten ohne gleichzeitige bundesweite Limitierung der Betten in privaten, auf die Erzielung eines wirtschaftlichen Gewinnes gerichteten Krankenanstalten, darf nicht erfolgen.

Ein weiterer Beschluß befaßt sich mit der Verlängerung des KRAZAF. Die Länder können sich eine solche Verlängerung um zwei Jahre dann vorstellen, wenn

- vom Bund oder von den Sozialversicherungsträgern eine essentiell erhöhte Dotierung der Spitalfinanzierung gewährleistet wird; dies deshalb, weil durch Maßnahmen der Länder und der anderen Krankenanstalten-träger Einsparungsmöglichkeiten für die Sozialversicherungen (z. B. psychosoziale Dienste, Hauskrankenpflege usw.) eröffnet wurden;
- wenn eine völlige Abgeltung der Kosten für stationäre Behandlung ausländischer Patienten sichergestellt ist, welche aufgrund zwischenstaatlicher Verträge in Österreich Krankenhauspflege in Anspruch nehmen.
- Für den Fall des Auslaufens der KRAZAF-Vereinbarung erwarten die Länder, daß jene Gesetzeslage für die Krankenanstaltenfinanzierung wieder in Kraft tritt, die vor Errichtung des KRAZAF galt. (Schluß) sei/bs